

Die Medienmacher von morgen: Junge Frauen in Ausbildung und Berufen der IT- und Kommunikationsbranche

von Dr. Ansgar Zerfaß, MFG Medienentwicklung Baden-Württemberg, Stuttgart

Kompetenz und Umgang mit Computer und Internet sind heute eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Arbeiten. Die Weichen dafür sind in Baden-Württemberg richtig gestellt. Mit rund 60 Prozent der Bevölkerung sind mehr Menschen online als in anderen Bundesländern. Und auch die Begeisterung für Informationstechnologien (IT) und Multimedia ist ungebrochen: Zwei Drittel der Bürger – mehr als in allen anderen Regionen – stehen der Informationsgesellschaft positiv gegenüber (VDE-Studie 2004). Doch wie überall haben auch im Südwesten Mädchen teilweise immer noch Hemmnisse, sich aktiv Computerwissen anzueignen. Das liegt vor allem daran, dass ihnen in einigen Bereichen der Gesellschaft geschlechtsspezifische Kompetenzen und Interessen zugeschrieben und vermittelt werden. Deshalb ist weiterhin eine ganzheitliche Förderung von jungen Frauen notwendig – dieser Beitrag zeigt, wie der Status quo aussieht und welche Fortschritte zu verzeichnen sind.

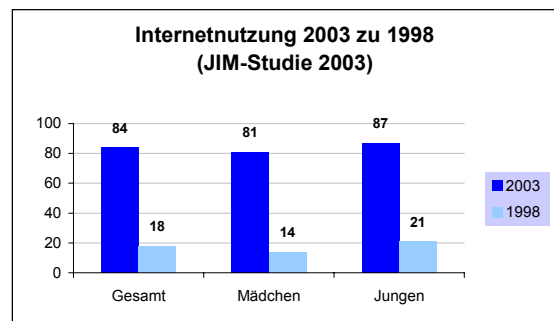
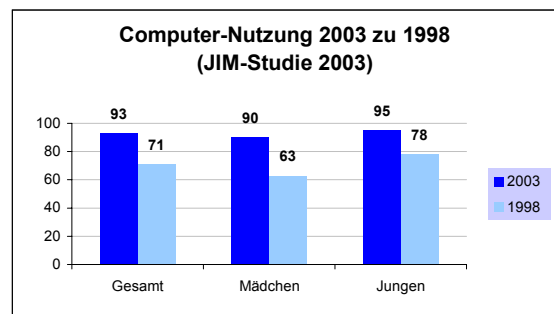
Junge Frauen holen stetig auf

Computer und Internet sind im Alltag von Jugendlichen wichtige Medien. Verstärkt nutzt diese Altersgruppe das Internet zur Informationsbeschaffung – besonders bei der Berufswahl stellt das Internet das wichtigste Recherchemedium dar. Mädchen und junge Frauen haben in den letzten Jahren bei der Internetnutzung im privaten und schulischen Umfeld stark aufgeholt: Nach einer Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (MPFS 2003) liegt der Anteil der weiblichen 12- bis 19-jährigen Internet-Nutzer bei 81% und damit leicht hinter dem der männlichen Jugendlichen (87%). Auch der Anteil der weiblichen Computer-Nutzer zwischen 12 und 19 Jahren ist im Jahr 2003 auf 90% angestiegen, im Vergleich zu 95% bei den männlichen Altersgenossen (vgl. Abbildungen). Der geschlechtsspezifische Unterschied bei der Nutzung digitaler Medien hat sich somit in den letzten fünf Jahre nivelliert.

Großes Interesse an Design und Inhalten – wenig Begeisterung für Technik

Im betrieblichen Umfeld gibt es weiterhin einen größeren Nachholbedarf. In den meisten IT-Berufen überwiegen männliche Auszubildende (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

2002). Gliedert man den gesamten Informationstechnologie-Bereich in die Sparten IT-Kaufleute und IT-Techniker war unter den Kaufleuten im Jahr 2001 jede vierte Auszubildende weiblich, unter den IT-Technikern dagegen nur etwa jede vierzehnte. Multimediaberufe, die viel mit Gestaltung, Webdesign und digitalen Inhalten zu tun haben, sind dagegen für junge Frauen deutlich attraktiver: hier waren im Jahr 2001 rund 54% der Auszubildenden weiblich.



Computer- und Mediennutzung bei jungen Frauen im Südwesten (12 bis 19 Jahre)
Quelle: MPFS 2003

Maßnahmen zur Förderung der IT- und Medienkompetenz

Beim Medienzentrum des Wissenschaftlichen Instituts des Jugendhilfswerks Freiburg sind zwei zentrale Landesprojekte, „Medi@girls“ und „Multiline“, angesiedelt. Beide Initiativen werden vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert und sollen das Berufswahlverhalten von Mädchen positiv beeinflussen und zur Aneignung von IT-Kompetenz motivieren. Ziel des kürzlich abgeschlossenen, dreijährigen Projekts „Medi@girls“ war die grundlegende Stärkung der Medienkompetenz von Mädchen und jungen Frauen (Ebler/Welker 2003). Das Projekt war so erfolgreich, dass es im Jahr 2002 mit

dem Preis der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur und 2003 mit dem „netd@y Deutschland“ ausgezeichnet wurde.

Mit dem Projekt „Multiline“ entsteht derzeit eine überregionale Internetplattform für Multiplikatorinnen, auf der IT-Wissen transportiert und zugänglich gemacht wird. Multiline legt einen besonderen Schwerpunkt auf die geschlechtsspezifische Arbeit mit Medien. Die Internetplattform richtet sich an pädagogische Fachkräfte in Jugendhilfeeinrichtungen und an Personen, die Medienkompetenz von Mädchen fördern.

Erweitertes Ausbildungsangebot erfolgreich

In den letzten Jahren wurde das IT-Ausbildungsangebot kontinuierlich ausgebaut. So haben beispielsweise Fachhochschulen und Berufsakademien ihre IT-Studiengänge stark erweitert. Nicht nur im dualen System, das von den Kammern und den (Teilzeit-) Berufsschulen gemeinsam getragen wird, sondern auch an den beruflichen Vollzeitschulen haben Ausbildungsgänge für IT- und Medienberufe in den vergangenen Jahren einen großen Aufschwung genommen. Wachsende Bedeutung erlangt nach den Analysen des Statistischen Landesamtes (2002) das IT- und Medien-Knowhow auch in den Lehrplänen der Technischen Gymnasien im Südwesten.

Kompetenzaufbau durch die IT- und Medienoffensive des Landes

Übergreifende Impulse gibt seit dem Jahr 2001 die IT- und Medienoffensive doIT Baden-Württemberg. Sie fördert den Ausbau der Informationsgesellschaft und bietet eine Plattform für alle, die in dem mit rund 300.000 Beschäftigten und 10 Prozent Bruttowertschöpfungsbeitrag zukunftssträchtigen Sektor aktiv sind.

Ein umfassendes Seminarprogramm vermittelt auf der Entscheiderenebene praxiserprobtes Wissen rund um IT und Medien. Das Impulsprogramm doIT-regional fördert seit Anfang 2004 die Online-Akzeptanz, Medienkompetenz und IT-Nutzung in ländlichen Gebieten. Dadurch entstehen unter anderem Perspektiven für Berufsanfänger oder -wiedereinsteiger. Von dieser Initiative dürften junge Frauen im besonderem Maße profitieren.

Überdurchschnittlich von Frauen genutzt wird auch das Einsteigerprogramm „start und klick!“ der Landesstiftung Baden-Württemberg, das überall im Südwesten günstige PC- und Internet-Kurse anbietet. Mit über 200.000 Teilnehmern seit 2001 ist „start und klick!“ die europaweit größte Initiative zur Steigerung der Computerkompetenz und zur Vermeidung der digitalen Spaltung. Das Programm wurde aufgrund der großen Nachfrage kürzlich bis Mitte 2005 verlängert.

Fazit: Der Graben wird kleiner

In Deutschland ist heute lediglich ein Fünftel der Computerfachkräfte weiblich. Baden-Württemberg kann – nicht zuletzt aufgrund der skizzierten Initiativen – hier eine günstigere Entwicklung aufweisen: Nach einer Studie der Akademie für Technikfolgenabschätzung lag der Anteil von Frauen in IT-Berufen bereits im Jahre 2000 bei 30%, während er bundesweit auch ein Jahr später lediglich bei 18% betrug.

Der Graben, der in der Welt von Informationstechnologie und Medien noch vor einigen Jahren die Geschlechter trennte ist – zumindest in Baden-Württemberg – kleiner geworden. Dennoch gibt es bei der Ausbildungs- und Berufswahl nach wie vor geschlechtsspezifische Präferenzen. Technische und technikleiche Berufsfelder werden von jungen Frauen immer noch selten in Betracht gezogen. Deshalb gilt es im Interesse der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft, die kreativen Potentiale von Mädchen weiter intensiv zu fördern.

Quellen

Eble, Karin/Welker, Martin (Hrsg.) (2003): Mädchen machen Medien, Stärkung der IT- und Medienkompetenz von Mädchen und jungen Frauen am Beispiel des Landesleitprojekts „medi@girls“, Stuttgarter Beiträge zur Medienwirtschaft Nr. 8, Stuttgart, im Internet: www.doIT-online.de/publikationen

MPFS Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2003): Jugendmedienstudie JIM 2003, im Internet: www.mpfs.de/studien/jim/jim03.htm

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2002): IT und Multimedia bleibt Zukunftsbranche: Enormer Anstieg der Ausbildungskapazitäten, Presseinformation vom 30.12.2002

VDE Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (2004): Repräsentative VDE-Analyse 2004 zur Akzeptanz in der Informationstechnik, Düsseldorf, im Internet: www.vde.de/Allgemein/Reports/studien-reports

Der Autor

Dr. Ansgar Zerfaß ist Mitglied der Geschäftsleitung bei der MFG Medienentwicklung Baden-Württemberg, dem Kompetenzzentrum des Landes für IT und Medien in Stuttgart. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher und -artikel und u.a. Herausgeber der „Stuttgarter Beiträge zur Medienwirtschaft“. Kontakt: zerfass@mfg.de

Erscheint am 1. September 2004 in:
AKTIV – Frauen in Baden-Württemberg
10 (2004), Nr. 25